

Jens Soentgen: „Luft. Eine Entdeckungsreise zwischen Erde und Himmel“

Von Luftdenkern und Atemräumen

Von Michael Opitz

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 21.05.2026

Neben der Erde, dem Feuer und dem Wasser gehört die Luft zu den vier Grundelementen. In Jens Soentgens Buch steht das fluide, nur schwer zu fassende Element im Zentrum. Ihm nähert sich der Autor aus kulturgeschichtlicher und naturwissenschaftlicher Perspektive und vermag spannende Einblicke zu vermitteln.

In einer zum Geburtstag von Hermann Broch gehaltenen Rede kam der Schriftsteller Elias Canetti (1905-1984) sowohl auf den Jubilar als auch auf die Luft zu sprechen. Eine Stadt, so der promovierte Chemiker, der 1981 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet wurde, bestehe aus verschiedenen „Atemräumen“, die sich in sozialer Hinsicht voneinander unterscheiden. Einzelne Viertel einer Stadt riechen unterschiedlich, und die Wohlhabenden atmen bessere Luft als die Armen ein. Vom „Lufthunger“ getrieben, sei es Aufgabe der Schriftsteller, die verschiedenen „Atemräume“ aufzusuchen und zu erkunden. Sie sollten, wenn ihnen an authentischen „Atembildnern“ gelegen ist, ihre „feuchte Schnauze“ (Canetti) in diese von verschiedener Luft erfüllten Räume stecken.

Von der Luft hinterlassene Spuren

Jens Soentgen, Leiter des Wissenschaftszentrums für Umwelt an der Universität Augsburg, hat Canettis Anleitung, der wahre Schriftsteller müsse ein „Hund seiner Zeit“ sei, als Programm verstanden. In seinem Buch über die Luft, das im Untertitel als eine Entdeckungsreise zwischen Erde und Himmel angekündigt wird, begibt er sich auf die Spuren jener, die sich seit der Antike für das nur schwer zu fassende fluide Element interessiert haben. Einst glaubte man, dass die Seele als feiner Hauch mit dem ersten Atemzug in den Menschen gelange, aus dem sie schließlich mit dem letzten Atemzug wieder entweiche. Die Griechen zählten die Luft zusammen mit dem Feuer zu den geistigen Elementen, und unterschieden sie von der Erde und dem Wasser, die schwerer seien und weniger Geist besäßen. Daraus schlussfolgerten beispielsweise die Stoiker, dass sich der Geist in warmer Luft besser als in kalter entwickle. Gedacht haben sie dabei an die Germanen, die, im Norden lebend, zwar groß und stark, aber eben auch grob und dumm seien.

Jens Soentgen

Luft. Eine Entdeckungsreise zwischen Erde und Himmel

Verlag C.H. Beck, München 2026

302 Seiten

28,00 Euro

Luftleere im Magdeburger Halbkugelversuch

In den vierzehn Kapiteln des sich in drei Teile gliedernden Buches weiß Soentgen spannende Luftgeschichten zu erzählen, wenn er sich, der eigenen Spürnase folgend, in ganz verschiedene Luftbereiche begibt. Zu sprechen kommt er auf den mit Luft experimentierenden Otto von Guericke (1602-1686) ebenso wie auf den mit Goethe befreundeten „Luftphilosophen“ Johann Gottfried Herder (1744-1803). Während Herder in seinen sprachphilosophischen Überlegungen auf einen Zusammenhang zwischen Luft und Denken verweist, experimentierte Guericke mit Luft. Mit seinem Magdeburger Halbkugelversuch, bei dem es sechzehn in entgegengesetzte Richtung ziehenden Pferden nicht gelang, eine aus zwei Halbkugeln zusammengefügte Kugel zu trennen, aus der zuvor die Luft herausgepumpt worden war, bewies er die enorme Kraft des Luftdrucks und machte deutlich, dass es möglich ist, luftleere Räume herzustellen.

Dieses unterhaltsame, gut zu lesende und verlässlich recherchierte Buch vermittelt spannende Einblicke in die Geschichte des Luftdenkens, wobei sich der Autor, ein Kenner der Materie, in schwebender Leichtigkeit auf philosophisch-literarische Themen ebenso einlässt wie auf naturwissenschaftliche Fragestellungen.